

wir einfach eine gesellige Spezies.“ Er selber war vor rund 30 Jahren am Technikum als Assistent tätig, als dort Urs Zürcher studierte, übrigens gemeinsam mit Daniel Birrer, der ebenfalls im Vorstand des Quartiervereins Wesemlin-Dreilinden dabei ist. Zürcher denkt, dass heute vermehrt raumplanerische Fragen in der Öffentlichkeit für Diskussionen sorgen: „Da vermag sich ein Architekt berufsbedingt vielleicht besser einzubringen als jemand aus einem anderen Fachgebiet.“

Genau solche Fragen beschäftigten den abtretenden Präsidenten Peter Frei in seinen fast acht Amtsjahren. Der 57-Jährige streicht den Neubau des Wäsmeli-Träffs heraus: „Ich bin überzeugt, dass es für die Wohn- und Lebensqualität absolut zentral ist, dass man im Quartier einkaufen kann.“ Das neue Quartierzentrum der katholischen Kirchgemeinde war aus seiner Sicht daher die letzte Chance, diese Einkaufsmöglichkeiten längerfristig zu sichern. Für Urs Zürcher ist der neue Träff ebenfalls von zentraler Bedeutung: „Unter einem Dach wohnen, arbeiten und einkaufen ist ein Novum fürs Wäsmeli und ein gutes Beispiel des positiven Wandels.“

"Es braucht einen Dialog."

Veränderungen stehen im Quartier derzeit im Konsi-Park an, wo der kanadische Kunstsammler Robert Landau einen Skulpturenpark plant. Das Projekt wird derzeit durch Einsprachen von Anwohnern blockiert, und auch beim Quartierverein gibt es offene Fragen, so Peter Frei: „Nach mehr als zwei Jahren ist noch immer unklar, wie wir uns den Skulpturenpark vorstellen müssen und wie ein Sicherheitskonzept aussehen wird.“ Urs Zürcher glaubt, dass es hier noch viel zu diskutieren gibt. „Für eine einvernehmliche Lösung braucht es einen Dialog mit allen Interessvertretern und eine offene Informationspolitik. Ich erwarte von allen Beteiligten die Bereitschaft dazu.“

Hier sieht Urs Zürcher den Hauptzweck der Quartiervereine, dass diese Anliegen und Interessen aus dem Quartier gegenüber Privaten und Behörden vertreten, um für alle einen möglichst grossen Nutzen zu generieren. Ist man als Quartiervereinspräsident fast schon Politiker? Auf jeden Fall haben etwa die Spange Nord oder das Gesamtverkehrskonzept den Verein stark beschäftigt. Der politische Weg sei nötig gewesen, um Quartieranliegen Gehör zu verschaffen, so Peter Frei. Ob sich dieses Engagement



„Ich hatte nie die Absicht, den Quartierverein zu verpolitisieren.“: Peter Frei im Gespräch mit dem Stadtpräsidenten Beat Züsli an der Generalversammlung 2018. Foto: Urs Schlatter

im Gegensatz zu früher verändert hat, könne er nicht beurteilen: „Ich hatte nie die Absicht, den Quartierverein zu verpolitisieren.“ Wenn Frei auf seine bisherige Amtszeit zurückblickt, erinnert er sich gerne ans Quartier-Zmorge und -Znacht und an die Generalversammlung im Casino, wo teils bis zu 300 Vereinsmitglieder dabei sind, sich gut unterhalten und fein essen. „In diesen Momenten spüre ich jeweils eine sehr grosse Genugtuung.“

Er freut sich besonders darüber, dass die Mitgliederzahl in seiner Amtszeit stetig angestiegen ist: „Der Verein ist sehr gut im Quartier verankert.“ Diese Verbundenheit hat auch Urs Zürcher dazu bewogen, sich als Präsident zur Verfügung zu stellen. Er wuchs am Abendweg auf, war in der Pfadi, in der Jugendgruppe und bei den Ministranten. Schon sein Vater war in den 70er Jahren Quartiervereinspräsident, seine Mutter gründete vor über 40 Jahren die Spielgruppe Purzelbaum. „Wahrscheinlich sind es mitunter auch die Erbfaktoren, die einen unbewusst leiten“, schmunzelt der 55-Jährige.

Den Überblick behalten

Fragt man den designierten Präsidenten nach seinem Lieblingsort im Quartier, verweist Urs Zürcher auf den Konsipark, wo er mit seiner Familie oft gemütliche Sommerabende verbringt.

Auch Peter Frei geniesst die Aussicht, er ist oft auf Lamperdingen unterwegs. Es sei ein Ort, wo man sehr intensiv spüre, was Luzern landschaftlich ausmacht. Den Überblick

behalten – sicher eine Fähigkeit, welche jeder Präsident gut gebrauchen kann.

Urs Zürcher ist in seiner Freizeit ein begnadeter Musiker und Sänger in einer Indie-Rockband, in der Coronazeit war die Band im Tonstudio aktiv und will nun sogar eine EP veröffentlichen. Weniger anfangen könne er dagegen mit Fussball. Ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger. Dort ist bei den Hobbies Fussball ganz vorne auf der Prioritätenliste, beim Wäsmeli-Cup steht Peter Frei selber auf dem Platz. Und auch nach bald 20 Jahren im Wäsmeli hört man noch seinen leichten Ostschweizer Dialekt. Die Saisonkarte hat er beim FC St.Gallen: „Ein richtiger Fussballfan wechselt vieles, aber niemals seinen Club.“ Die Gesprächsthemen nach dem offiziellen Teil der Vorstandssitzungen dürften sich also künftig leicht ändern.

Als designerter Präsident war Urs Zürcher schon bei einigen Vorstandssitzungen als Gast dabei, kennt aber seine künftigen Vorstandskolleginnen und -Kollegen teils erst virtuell, fanden die Sitzungen wegen Corona doch immer online statt. Er hofft, dass sich die Situation bald entspannt und freut sich bereits auf die GV im August und den Austausch mit der Quartierbevölkerung.

Urs Schlatter

